

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zig.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Sogreßplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Plepisch, Militär-Bevollmächtigten bei der k. und k. Hofschafft in Petersburg, aus Anlaß seines 25jährigen vorzüglichen Wirkens auf dem gegenwärtigen Dienstposten die Würde eines geheimen Rathes taxfrei zu verleihen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. März d. J. der geborenen Gräfin Kottulinsky von Kottulin, geborenen Frein Magr von Melnhof, in Graz den Elisabeth-Orden erster Classe und der Großgrundbesizers-Gattin Marie Sommer in Böhmischn-Weipen den Orden zweiter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. März d. J. dem Universitäts öffentlichen Professor der Rechtswissenschaft in Budapest, Ministerialrath Dr. Zoltán von Bethy, dem ordentlichen Professor der Architektur am Josefs-Polytechnicum in Budapest, Professor Emerich Steindl sowie dem dirigierenden Professor an der II. Meisterschule für Malerei in Budapest, Maler Karl Voz das k. und k. österreichisch-ungarische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Generalmajors Karl Balarz, Chef der II. Section im technischen Militärcomité, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei zu verleihen; den Obersten Ernst Freiherrn von Leithner, II. Section im technischen Militärcomité zu ernennen und demselben den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei zu verleihen; die Enthebung des Oberstlieutenants Paul Freiherrn von Bernhardt, übercomplet im Husarenregiment Erzherzog Franz Salvator Nr. 15, Kammerherr des k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Heinrich Ferdinand, von dieser Dienstleistung zurückzuführen zur Truppendienstleistung anzuordnen, ferner anzubefehlen, daß demselben der

Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

den Major Alexander Tabódy de eadem et Fekesháza, des Ruhestandes, zum Kammervorsteher Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Heinrich Ferdinand zu ernennen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. März d. J. dem Director der Staats-Centralcasse Josef Hierát anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Regierungsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht. **Kaizl m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Februar d. J. dem Obermaterialverwalter Wilhelm Veitche in Idria aus Anlaß der von ihm erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat die beim Revierbergamte in Graz erledigte Kanzlistenstelle dem Kanzlei-Praktikanten beim Landesgerichte in Laibach Alois Dulár verliehen.

Der k. k. Landespräsident hat die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste dem Messner Franz Gabrič in Krainburg zuerkannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage in Ungarn.

In einem aus Budapest datierten Berichte, welcher die Meinung der leitenden ungarischen Kreise zum Ausdruck bringt, glaubt das «Fremdenblatt» die Anschauungen des ungarischen Ministerpräsidenten von Szell richtig wiederzugeben, indem es darauf hinweist, daß er von der Solidarität der wirtschaftlichen Interessen beider Staaten überzeugt sei, welche am besten für die Gemeinamkeit plaidire. Sein Ziel und wärmster Wunsch sei, den Ausgleich von Parlament zu Parlament auf Grund des § 61 des Artikel 12 vom Jahre 1867 zu erneuern und nur für den Fall, als dies nicht gelingen sollte, ist Vorjorge getroffen, daß die Zollgemeinschaft im Sinne des § 68 desselben Gesetzes auf der Basis des selbständigen Verfügungsrechtes aufrechterhalten werde. Die sogenannte Zschler Clause sei mit der ungarischen Verfassung nicht im

Einklange gestanden, weshalb er sie durch eine andere Formel ersetzte, die nicht mehr und nicht weniger enthalte, als was im Gesetzartikel 12 vom Jahre 1867 enthalten ist.

Ein Verdienst dieser Formel sei es, daß selbst auf der Basis des Rechtszustandes des selbständigen Zollgebietes der freie Verkehr und der freie Inhalt des Zoll- und Handelsbündnisses aufrechterhalten werden konnte. Hiedurch sei auch ein Präcedenzfall geschaffen, daß — sollte das Zoll- und Handelsbündnis nicht zustande kommen — derselbe Vorgang auch nach 1904 zur Anwendung kommen kann. Das größte Verdienst habe die Szell'sche Formel dadurch errungen, daß selbst für den Fall, als Ungarn auf Grundlage des selbständigen Verfügungsrechtes vorgehen muß, bezüglich des Abschlusses der internationalen Handelsverträge der status quo des heute geltenden Gesetzes aufrechterhalten sei. Oesterreich-Ungarn fungiere auch weiterhin dem Auslande gegenüber als wirtschaftliche Einheit. Gegenüber der Mähre von Differenzen zwischen den beiderseitigen Cabinetten constatirt der Bericht des «Fremdenblatt», daß zwischen Herrn von Szell und dem Grafen Thun und Herrn Dr. Kaizl das beste Verhältnis bestehe und es obwalte kein Grund, daß die freundschaftlich-cordialen Beziehungen eine Trübung erfahren.

Von neuen Ausgleichsverhandlungen sei derzeit keine Rede, doch dürfe gewiß angenommen werden, daß im Falle sich solche Verhandlungen als nothwendig erweisen sollten, dieselben keinen anderen Charakter annehmen könnten als den, welcher den zwischen den beiden Staaten nothwendigerweise bestehenden freundschaftlichen Beziehungen entspricht. Diese Beziehungen zu pflegen und zu stärken sei das Hauptbestreben des ungarischen Ministerpräsidenten. An den österreichischen politischen Parteien sei es nunmehr, den Abschluß eines Zoll- und Handelsbündnisses im Vertragswege zu ermöglichen. In Ungarn haben die diesbezüglichen Vorlagen bereits die competenten Ausschüsse passirt und das ungarische Parlament sei jederzeit bereit, denselben Gesetzesentwurf zu verleihen, sobald nur die Vorbedingungen des Vertragsverhältnisses geschaffen sein werden. Herr v. Szell habe einen ehrlichen Waffenstillstand ermöglicht — möge ihm jener dauernde Friede folgen, dessen beide Staaten für die Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Interessen so dringend bedürfen, nachdem ihnen der Ausgleichskampf schon bisher tiefe und blutige Wunden geschlagen hat.

Das «Neue Wiener Tagblatt» deducirt aus der Budgetrede Szells, daß ihm weit mehr als seine Formel die durch den Dualismus geschaffene Staatsform am Herzen liege. Sowohl vom ungarischen als

versorgungspflicht der Gemeinden in allen Ländern einheitlich geregelt wurde, bestehen auch derzeit noch in Bezug auf die Armenpflege drei Länder-Typen, und zwar die Länder des Ostens (Galizien und Bukowina), in denen es, abgesehen von einigen städtischen Gemeinwesen und abgesehen von den israelitischen Cultusgemeinden, an einer Armenpflege, und mit Absehen von den Armenvorschriften des Reichs-Heimatgesetzes auch an gesetzlichen Normen über Armenpflege gänzlich fehlt, weiters die Länder des Südens (Krisienland, Dalmatien und Südtirol), in denen sich die Armenpflege in den Händen der katholischen Bruderschaften befindet, landesgesetzliche Normen gleichfalls nicht erlassen wurden, und endlich die westlichen Länder, welche die deutsch-rechtliche oder specifisch österreichische Entwicklung im Armenwesen aufweisen.

Ohne auf Einzelheiten eingehen zu wollen, glauben wir doch auf einige interessante Stellen im Buche aufmerksam machen und diese mit Schlagworten bezeichnen zu sollen; so entnehmen wir dem Capitel über die Armenpflege in Steiermark, daß die Ehelosigkeit ein Verarmungs-Factor ist, während gemeinlich angenommen zu werden pflegt, daß der Ehestand in den ärmeren Classen zur Verarmung führt; wir entnehmen daselbst, daß die steiermärkische Landesgesetzgebung in Armensachen den Gesetzgebungen der übrigen österreichischen Länder weit vorausgeeilt und bereits dahin gekommen ist, den Grundsatz zur Geltung

zu bringen: «Ohne Controle kein Gesetz». Dem Capitel über das Armenwesen in Niederösterreich entnehmen wir, daß man daselbst den Gemeinden die Armenversorgungspflicht gänzlich abgenommen und an Bezirksarmenräthe, deren Gebiete mit jenen der Bezirksgerichte zusammenfallen, übertragen hat. Im Capitel über das Armenwesen in Tirol und Vorarlberg möchten wir auf die «Landflucht», auf die «Kindermärkte», beziehungsweise «Hüttenvereine» und auf die Darlegung über den Auswand verweisen, den diese Länder für Bettlergaben zu bestreiten haben. Aus der Abhandlung über die Armenpflege in der Bukowina sei auf das seltene Vorkommen von Armenversorgungen und auf die Verwendung der Armenfonds zu anderen Zwecken als zum Armenzwecke hingewiesen. Endlich soll auf das sehr interessante Capitel über die Armenpflege nach Eberfelder Vorbild in den österreichischen Städten insbesondere aufmerksam gemacht werden.

In Zusammenfassung des Gesagten sei von dem Buche gesagt, daß dasselbe eine klare und ziemlich erschöpfende Darstellung unserer Verhältnisse in der Armenpflege enthält, und hierin liegt dessen Wert, denn eine entsprechende Regelung des Armenwesens hat die eingehende Kenntnis der Verhältnisse zur Voraussetzung. «Wie in dem Spiegel die Frauen, so sollt ihr euch in diesem Buche schauen».

Feuilleton.

Oesterreichs Wohlfahrts-Einrichtungen 1848 bis 1898.

(Schluß.)

Unter Kaiser Josef II. wurden in Nord-Tirol und Vorarlberg, Ober- und Niederösterreich, in den innerösterreichischen Ländern, dann in Böhmen, Mähren und Schlesien die sogenannten Pfarrarmenanstalten ins Leben gerufen, die nachmals noch unter seiner Regierung dem Grundsatz des Heimatrechtes unterworfen wurden. In Salzburg, dem katholischsten der katholischen Länder, wurde das Armenwesen viel später durch ein kaisämtliches Circular vom 8. Juni 1827, B. 5415, und eine Annahme von Nachtrags-Verordnungen geregelt; in den südlichen Ländern (Krisienland, Dalmatien und Südtirol) blieb es bis zur Erlassung des geltenden Heimatgesetzes bei der rein kirchlichen Armenpflege, während in Galizien und der Bukowina zur Zeit, als diese Länder von Oesterreich fielen, von einer Armenpflege überhaupt nicht die Rede sein konnte.

Diese Divergenz in der Entwicklung des Armenwesens in den österreichischen Ländern wirkt nun ihren Schatten auf unsere heutigen Zustände. Obwohl durch das Heimatgesetz vom 3. December 1863 die Armen-

vom gesamtstaatlichen Standpunkte aus sei es geboten, jene Intentionen zu befestigen, denen Szell Ausdruck gab. Das geschehe aber nicht, wenn man die Abmachungen des vorigen Sommers einseitig interpretieren wollte. Wirtschaftliches und politisches Interesse sprechen gebieterisch für eine friedliche Lösung.

In einer Budapester Zuschrift des «Neuen Wiener Tagblatt» wird die Auffassung Szells über die Ischler Abmachungen dahin erklärt, daß eine automatische Fortdauer der Zollgemeinsamkeit über das Jahr 1903 im Falle mangelnder anderweitiger legislativer Verfügungen Ungarns mit dem Geiste, ja auch mit den Buchstaben des Gesetzartikels 12 vom Jahre 1887 in Widerspruch stehe. Nichts wäre aber unnatürlicher, als vom Cabinet Szell voranzusetzen, daß dasselbe eine Anzeige der vorgenommenen Abänderungen an das österreichische Cabinet unterlassen würde. Rebst der politischen Loyalität und Courtoisie sei eine Verständigung der Wiener Regierung auch durch die politische Correctheit geboten. Wenn diese Verständigung bisher nicht erfolgt sei, so sei das lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß das ungarische Parlament bisher in der Erledigung seiner Agenden noch nicht so weit gediehen ist, um die Vorlage, welche an Stelle der 18 Ausgleichsvorlagen treten soll, entgegenzunehmen. Zweifellos werde die ungarische Regierung vor der Einreichung des definitiven Ausgleichsgesetzes rechtzeitig dem Wiener Cabinet die erwähnte Abänderung notificieren und ihr auch die Gründe bekanntgeben, welche die ungarische Regierung zu dieser Abänderung bewogen haben. Dann werde auch die Zeit gekommen sein, falls die österreichische Regierung irgendwelche Bemerkungen zu machen hätte, sich mit der ungarischen Regierung auseinanderzusetzen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. März.

Die Berathungen der Landtage nehmen zum meist einen ruhigen Verlauf und die Regierungsvorlagen und Initiativanträge, die die culturelle und wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Kronländer bezwecken, werden in sachlicher Weise erörtert und erledigt. Nur im dalmatinischen Landtage, der übrigens wahrscheinlich schon heute geschlossen werden wird, bestand die Neigung, nationale und staatsrechtliche Fragen in den Vordergrund zu stellen. Weit vorgeschritten in ihren Arbeiten sind auch der galizische und mährische Landtag. Man glaubt, daß diese beiden Landesvertretungen ihre Arbeiten noch vor den Osterfeiertagen beenden werden. Bezüglich des böhmischen Landtages theilt der Abgeordnete Dr. Pacak in seinem Rutenberger Organe mit, daß er bis Mitte Mai tagen werde.

Nach dem «Wiener Abendblatt» steht die Erhöhung des Erfordernisses im Heeresbudget mit der Gehaltsregulierung der Officiere und der Vermehrung des Präsenzstandes um 2500 Mann im Zusammenhange. Für Marinezwecke soll ein außerordentlicher Credit von 6 1/2 Millionen Gulden gefordert werden.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Petersburg zugehenden Meldung ist dort von einem Aufschube der Abrüstungskonferenz, deren Zusammentritt für die zweite Hälfte des Mai in Aussicht genommen sei, nichts bekannt. Der erste Vertreter Rußlands in

derselben, Botschafter Baron Staal, dürfte nach Ostern in der russischen Hauptstadt eintreffen, um mit dem Minister des Aeußern über die Angelegenheiten der Conferenz Besprechungen zu pflegen.

Der «Nowoje Wremja» zufolge konnten die vor einigen Tagen in Petersburg eingetroffenen 500 Finnländer keinen Anspruch auf die Bezeichnung einer Deputation erheben, da sie weder Vollmachten, noch eine Aufforderung, noch die Erlaubnis des Generalgouverneurs besaßen. Sie waren nicht Vertreter von Gemeinden, sondern setzten sich aus Pastoren, Bankdirectoren und Bauern zusammen. Die Finnländer kehrten mit dem gestrigen Abendzug in ihre Heimat zurück.

Wie man aus Paris meldet, wird sich die Kammer wahrscheinlich am 30. d. M. vertagen. Ihr Wiederzusammentritt soll in der ersten Woche des Mai erfolgen.

Lord Salisbury ertheilte der Pforte die formelle Versicherung, daß der Sudan von den Engländern nicht in Besitz genommen worden sei und England das Souveränitätsrecht des Sultans über den Sudan weder eingeschränkt habe, noch auch dies beabsichtige. Diese Versicherung wurde von der Pforte mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Die Abberufung des italienischen Gesandten de Martino in China wurde, nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus vom gestrigen Datum, nunmehr in Peking amtlich angekündigt. Wie man dort glaubt, werde dieselbe dem Ansehen Italiens in China Schaden und die Zurückziehung der italienischen Forderungen wenigstens zeitweilig zur Folge haben. «Die Erklärung des italienischen Ministers des Aeußern Canevaro, daß de Martino abberufen werde, weil er das Ultimatum aus eigenem Antriebe überreichte, ist nicht ganz richtig. In Wahrheit erhielt de Martino am 9. d. M. eine kurze Depesche, welche nach dem herkömmlichen Gebrauche des italienischen Ministeriums des Aeußern keine Nummer trug und den Auftrag enthielt, jede Action einzustellen. Einige Stunden später erhielt de Martino eine andere Depesche, in welcher er angewiesen wurde, peremptorische Forderungen zu stellen und deren Beantwortung binnen vier Tagen zu verlangen. De Martino konnte nur die zuletzt eingetroffene Depesche befolgen. Nunmehr erfolgte die Aufklärung, daß die zweite Depesche vor der ersten abgegeben worden war, diese aber, weil dringend aufgegeben, schneller eingieng. Man erachtet die Abberufung de Martinos als eine zu strenge Maßnahme, obgleich es ihm nicht gelang, die Verhältnisse auszunützen.»

Tagesneuigkeiten.

— (Das verjübelte Begräbnis.) Das Eintreffen der Königin von Madagaskar in Algier brachte wieder deren einstigen 1896 in Algier gestorbenen Premierminister Rainilaiarivony in Erinnerung. Kurz vor seinem Tode hatte Rainilaiarivony 25.000 Francs in der Bank von Algerien deponiert, damit seine Leiche nach Madagaskar überführt werden könnte. Sein Neffe Ratilifera wurde mit dieser ehrenvollen Mission betraut. Rainilaiarivony segnete das Zeitliche, und sein Neffe beeilte sich, die 25.000 Francs zu erheben, fuhr aber damit nach Paris, um das Geld in angenehmer

begaben sich alle in den großen, augenblicklich menschenleeren Saal des Restaurants. Hier hielt der Officier eine Spielkarte empor und Rauenthal schoss. Die Herren drängten sich herzu, das Resultat zu erfahren.

«Auf zwanzig Schritte das Aß glatt herausgeschossen!» sagte der Hauptmann. «Excellenter Schuß! Nun, Langen, wollen Sie nach dieser Probe die Abbitte leisten?»

«Nein!» erklärte Edgar im bestimmten Tone. «Sonst halten Sie mich am Ende für einen Feigling! Ich werde dem Herrn Genugthuung geben!»

Ein satanischer Gedanke war in ihm aufgestiegen. Er hatte sich von des Doctors Treffsicherheit soeben überzeugen müssen, aber daneben stand ebenjowohl, wie Rauenthal, eingedenk seiner früheren Erlebnisse, sich geweigert hatte, ein Menschenleben in Gefahr zu bringen. Wenn Edgar von Langen sich diesem vorzüglichen Schützen ruhig gegenüberstellte, so bewies er damit einen Muth, der ihn in den Augen aller Bekannten nur steigen lassen konnte, aber es war Zwei gegen Eins zu wetten, daß Rauenthal unter diesen Umständen absichtlich an ihm vorbeischießen würde, und dann konnte er ihn unauffällig mit Fug und Recht tödten. Edgar jubelte förmlich in seinem Herzen; dieser Plan mußte gelingen, und dann war er glänzend und in allen Ehren gerächt.

Das Duell wurde für den nächsten Morgen verabredet; dreimaliger Kugelwechsel sollte stattfinden und eine stille, verschwiegene Stelle im Grunewald sollte der Kampfplatz sein.

Hauptmann von Schönstädt bot sich sehr zuvorkommend dem Doctor als Secundanten an; er schüttelte

Gesellschaft zu verjübeln. Inzwischen steht der Sarg der Leiche des einstigen Premierministers in der Kammer des Kirchhofes Saint-Eugene, wo die Aufbewahrung zwei Francs per Tag kostet. Falls man dazu entschließt, die schwarze Exzellenz auszulassen, man vorerst an 2000 Francs Quartiergeld zahlen müssen.

— (Ein Duell mit angenehmen Gänge.) Aus Budapest wird berichtet: In Prag fand zwischen zwei rumänischen Husarenofficieren ein Säbelduell statt. Die beiden Duellanten wurden nur bedeutend verletzt. Nach dem Duell setzten sich die Duellanten mit ihren Aerzten und Secundanten zu einem Diner, nach dessen Beendigung sie wieder nach Prag zurückkehrten.

— (Großer Hotelbrand in New York.) Die amerikanische Hauptstadt wurde am Freitag von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht. Das «Windsor-Hotel» ist niedergebrannt, wobei mehrere Passagiere theils ums Leben gekommen, theils verwundet worden sind. Das Hotel hatte sieben Etagenwerke mit 600 Zimmern; es war bereits vor 25 Jahren erbaut worden und galt als sehr feuergefährlich. Die Feuer brach im zweiten Stock aus, als alle Fenster besetzt waren von Personen, die eine vorübergehende Proceßion sehen wollten. In wenigen Minuten waren alle Geschosse in Flammen, die Polizei kämpfte gegen die Menge auf der Straße, um den Platz zu räumen. — Die Folgen des Unglücks stellen den letzten Meldungen noch schrecklicher heraus, als zuerst annehmen konnte. Zwölf Frauenleichen und vier Männerleichen wurden unter den Trümmern gefunden, alle furchtbar entstellt. Ueber 40 Personen sind wahrscheinlich sind sie alle verbrannt. 33 Frauen und 17 Männer liegen in den Krankenhäusern, darunter 17 schrecklich verletzt. Die Feuerwehrleute trugen 50 Kinder herab, ehe die Wäuern einfielen. Ein Geretteter gehört auch die Schwester des Hotelbesizers Mac Kinley, Miss Helen. Der Besitzer des Hotels ist wahnsinnig geworden. Seine Frau und die Tochter sprangen aus dem Fenster und blieben auf dem Pflaster zertrümmert liegen. Ein Zuschauer sah binnen wenigen Minuten fünfzehn Personen aus den Fenstern springen. Die Ursache des Feuers ist vorläufig noch nicht geklärt. Ein Kellner behauptet, ein Gast habe ein brennendes Streichholz, womit er sich seine Cigarette gesteckt, achtlos unter eine Spitzengardine geworfen. Das Hotel hatte eine große Centralhalle mit doppeltem Schornstein hinaufgesteckt. Fünf Minuten nach Ausbruch des Feuers strömte der Qualm aus allen Fenstern. Hotelgäste sprangen, ohne auf die Feuerwehr zu achten, aus den Fenstern. Ganz New York ist in Trauer, da die Hotelgäste den besten Kreisen der amerikanischen Gesellschaft angehörten.

— (Ein langes Schachspiel.) Ein amerikanisches Blatt weiß von einem Schachspiele zu berichten, das fünf Jahre dauerte. Der eine Partner lag in Australien, der andere in Newark (Amerika). Der Schachzug wurde brieflich gemeldet. Der andere benützte die Strecke Europa-Suezcanal, der andere seine Briefe über den Stillen Ocean und San Francisco. Die fünf Jahre Spielzeit bilden einen Record. Ein ähnlicher Fall soll kürzlich auch zwischen mehreren Amerikanern lebenden Deutschen und einem

ihm die Hand; ein junger Jurist war Edgars Bekannter. Sie besprachen die Sache leicht wie eine Spielkarte und doch handelte es sich um Leben und Tod.

Doctor Rauenthal suchte seine Wohnung auf der Treppenhause begegnen, aber zufällig war dies nicht der Fall und so sah er sie nicht mehr. Er hatte er nicht den Muth. Er setzte sich an das Fenster und starrte in die herbstliche Abenddämmerung. Der Wind riß die letzten gelben Blätter von den Bäumen; schaurig und kalt war es überall.

Der Doctor dachte an den kommenden Tag. leicht lag er morgen da, mit der Todeswunde in der Brust, ein stiller Mann. Denn daß Herr von Langen provocierte Pistolenforderung dem bittersten Hohn entsprang, darüber war Rauenthal nicht einen Augenblick länger im Zweifel; er würde ihn nicht schonen.

Und jetzt, so wenig er sich vor einigen Wochen noch aus seinem Leben gemacht hatte, so geradzug er nach seinem großen Unglück aus dem Leben geschieden wäre, jetzt betäubte ihn der Gedanke an den Tod. Die Trennung von Agnes machte ihm das Scheiden über alle Maßen schwer. Was würde er sagen, wenn sie hörte, daß er im Duell dieses Leben jäh vernichten würde? Doch nein, das würde dieses Leben mit dem engelsguten Herzen nicht vernichten. Er dachte an das stille Grab in Chorin und wie die Lehrerin dem so jäh aus dem Leben herausgerissen Kinde ein treues Gedenken bewahrte. Nein, wenn er fiel, Agnes wenigstens sollte ihn nicht falsch beurtheilen. (Fortsetzung folgt.)

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Ideler.

62. Fortsetzung.

«Er ist nicht satisfactionsfähig!» schrie Edgar von Langen.

«Ich war Reserve-Officier und habe meinen Abschied selbst gefordert, wie aus meinen Papieren zu sehen ist,» sagte Rauenthal kalt. «Aber ich bin ein principieller Gegner des Duells!»

«Aha!» höhnte Edgar, dem der Muth wuchs. «Sie werden sich entschuldigen, Herr Baron!» sprach Rauenthal fest.

«Das werde ich den Teufel thun!» schrie der Referendar, der immer mehr die Besinnung verlor.

«Genug!» trat Hauptmann Schönstädt dazwischen. «Langen, Sie sind ganz und gar im Unrecht. Wollen Sie die verlangte Abbitte leisten?»

«Nein!» war die trogige Antwort. «Dann bleibt allerdings nur die Waffe,» entschieden die anderen Herren.

«Ich schieße nicht auf einen andern, ich habe einmal ein Menschenleben getödtet und habe daran genug bis an mein Ende!» erklärte Rauenthal, dem ein Schauer durch die Seele gieng.

«Er kann nicht schießen!» spottete Edgar von Langen.

«Das will ich Ihnen denn doch beweisen!» sagte der Doctor ruhig. «Hat vielleicht einer der Herren einen Revolver oder eine Pistole bei sich?»

Hauptmann von Schönstädt zog einen Taschenrevolver hervor, und die Herren — die vorher den Wirt verständigten es handle sich um eine Wette —

Bremen vorgekommen sein. Das Spiel endete im Februar vorigen Jahres mit dem Siege der Newyorker; es hatte zwei Jahre fünf Monate gedauert.

(Das gestreckte Diner.) In Chicago hat die seine Gesellschaft wieder etwas Neues ausgeheckt. Man nimmt ein Diner nicht mehr «auf einen Sitz» ein, sondern jeden Gang in einem anderen Hause. Das verlängert die Tafelfreuden und erhöht den Appetit, da man vor jedem Gange eine Fahrt in der frischen Luft zu machen hat. Und nebenbei kommt die Sache den Gastgebern ziemlich billig, da jeder nur einen Gang zu stellen hat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Siepte Sitzung am 21. März 1899.

Vorsitzender: Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr v. Lichtenberg.
Regierungsvertreter: Seine Excellenz k. k. Landespräsident Victor Freiherr v. Hein.
k. k. Landesregierungs-Secretär Wilhelm Haas.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden wird das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und verifiziert.
Dem Abgeordneten Dr. Majaron wird vom Vorsitzenden ein achttägiger Urlaub erteilt.
Die eingelaufenen Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.
Der Bericht des Landesauschusses, womit die Voranschläge des Kranken-, Irren-, Gebärhaus- und Findelhausauschusses für das Jahr 1899 vorgelegt werden, wird dem Abg. Friabar motiviert eingehend seinen selbständigen Antrag.

Der hohe Landtag wolle beschließen: Die k. k. Regierung wird aufgefordert, ein Gesetz zu erwirken, mit welchem die Erleichterungen, wie sie die §§ 1 und 2 des Gesetzes vom 23. Juni 1895, R. G. Bl. Nr. 88, für Neu- und Umbauten in der Landeshauptstadt Laibach bestimmen, bis zum 23. Juni 1905 ausgedehnt werden.

Rebner bespricht zunächst die Thatsache, dass verschiedene Besitzer den Beschluss gefasst hatten, neue Gebäude aufzuführen, aber aus verschiedenen Umständen nicht an die Ausführung ihrer Absicht schreiten konnten. In einem Rechtsfalle (Cacaf) sei die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes hinsichtlich des zu verbauenden Platzes noch ausständig; andere Besitzer haben auf die endgiltige Regulierung der Stadt gewartet. Der von Abg. Fabiani ausgearbeitete Stadtregulierungsplan von 1895 sei nunmehr in Beratung beim städtischen Baudepartement und wird in der ersten nach Ostern stattfindenden Sitzung des Gemeinderathes zur Verhandlung gelangen, worauf derselbe durch sechs Wochen zur öffentlichen Einsichtnahme wird aufliegen müssen, um dann noch der Regierung unterbreitet zu werden.

Weitere wichtige Fragen für die Bauhätigkeit bilden die Juangriffnahme des Baues des neuen Justizgebäudes, welche erit in jüngster Zeit endgiltig beschlossen wurde, und die Bahnhofsfrage, die sich bereits seit 1896 in der Schwelbe befindet und erst nach Ueberprüfung der von der Südbahngesellschaft hinsichtlich der Verlegung des Südbahnhofes dem Eisenbahnministerium übermittelten Pläne zur Lösung entgegengehen dürfte. Redner habe überdies vom Eisenbahnministerium die Zusicherung erhalten, dass nach Verlegung des Südbahnhofes die Errichtung von Eisenbahnwerkstätten in Angriff genommen werden wird. Endlich sieht zu bedenken, dass im nächsten Jahre die größte Bedeutung, und aus diesen Gründen wäre eine Ver längerung der durch das Gesetz vom 23. Juni 1895 ge währten Begünstigungen bis zum 23. Juni 1905 an gewiesen.

Der Antrag wird dem Verwaltungsausschusse zu gewiesen.
Abg. Modic berichtet namens des Finanz- ausschusses über die Petition der Milchgenossenschaft in Dornegg um Verlängerung der Rückzahlungstermine des Landesdarlehens per 500 fl. und stellt den Antrag, der Milchgenossenschaft den Rückzahlungstermin auf ein Jahr zu verlängern, so dass dieselbe die erste Rate im Betrage von 50 fl. am 1. Jänner 1900 und die folgenden immer am 1. Jänner bis zur vollständigen Begleichung des Darlehens zu leisten hätte.

Der Antrag wird angenommen.
Derselbe Abgeordnete berichtet namens des Finanz- ausschusses über die Petition des Besitzers Franz Cerar um Subvention behufs Herstellung einer Ueberfuhr über die Save bei Presnitz und beantragt, eine aus dem Straßencredite zu leistende Subvention von 100 fl. zu bewilligen.

Der Antrag wird angenommen.
Abg. Povše berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition des Gemeindefamtes in St. Ruprecht um Subvention zum Zwecke der Errichtung von Schieß- sationen gegen Hagelschläge.
Die Petition wird dem Landesauschusse zur thun- lichsten Berücksichtigung abgetreten.

Die Petition des Franz Ravnihar, landschaftlichen Buchhalters i. P., um Pensionserhöhung wird über Antrag des Abg. Friabar in geheimer Sitzung zur Verhandlung gelangen.

Abg. Murnik berichtet namens des Finanz- ausschusses über die Petition des Jakob Bobek aus Kal um Abschreibung der Spitalsverpflegskosten für Maria Požar. Die Petition wird dem Landesauschusse zur entsprechenden Erledigung zugewiesen.

Derselbe Berichterstatter referiert über die Petition der Maria und Anna Rušin, landschaftlichen In- großistens-Waisen, um Verlängerung und Erhöhung der Gnadengabe. Dieselbe wird auf drei Jahre mit je 40 fl. bewilligt.

Punkt 6 der Tagesordnung (Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Theilung der Orts- gemeinde Auersperg in die selbständigen Ortsgemeinden Auersperg und Rob) wird über Antrag des Abg. Bisnikar von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

Abg. Subic berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des Bezirksstrafenausschusses in Krainburg um Einreihung der Bezirksstraße Kropp- Neumarkt in die Kategorie der Landesstraßen und be- antragt, die Petition dem Landesauschusse zu weiteren Erhebungen und zu geeigneter Antragsstellung in der künftigen Session abzutreten.

Der Antrag wird, nachdem Abg. Uzman denselben unterstützt hatte, angenommen.

Derselbe Abgeordnete berichtet namens des Ver- waltungsausschusses über die Petition des Joh. Golitic um Einreihung der Brücke über die Peyer bei Jauchen unter die Bezirksstraßenobjecte. Die Petition wird dem Landesauschusse zu weiteren Erhebungen und sodann zur Berichterstattung in der nächsten Session abgetreten.

Punkt 9 der Tagesordnung (Gemeindeangelegen- heiten, § 5 des Rechenschaftsberichtes) wird nach dem Berichte des Abg. Jelovšek zur Kenntnis genommen.

Bei Punkt 10 a) der Tagesordnung (Allgemeiner Bericht über den heurigen Rechenschaftsbericht) berichtet Abg. Grasselli namens des Rechenschaftsberichts- Ausschusses vorerst im allgemeinen und bemängelt sodann Einiges in der Einrichtung des Rechenschaftsberichtes. Er wünscht insbesondere die Durchführung des seinerzeitigen Beschlusses: Es seien wichtigere in den Landesauschuss- sitionen gefasste Beschlüsse zu veröffentlichen, und empfiehlt sodin einige Abkürzungen im Rechenschafts- berichte.

Abg. Povše findet die Bemerkungen des Bericht- erstatters zutreffend und bemerkt, er werde den geäußerten Wunsch hinsichtlich der Veröffentlichung der Beschlüsse des Landesauschusses in der nächsten Sitzung zur Sprache bringen.

Der Bericht über besondere Vorkommnisse, über den Landesauschuss, über die Referatseintheilung und über Sitzungen (Berichterstatter Abg. Grasselli) wird zur Kenntnis genommen.

Ueber § 2 des Rechenschaftsberichtes (Steuern) referiert Abg. Rosak und beantragt, den § 2 zur Kenntnis zu nehmen.

Abg. Venarčič spricht den Wunsch aus, dass die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommissionen das Amts- geheimnis besser wahren mögen.

Abg. Pfeifer wünscht eine gerechte Berücksichtigung der von den Parteien ausgefertigten Fassionen seitens der Steuerorgane.

Hierauf wird § 2 zur Kenntnis genommen.
Ueber Sanitätsangelegenheiten (§ 3, C des Rechen- schäftsberichtes) referiert Abg. Grasselli und beantragt im Namen des Rechenschaftsberichtes:

- 1.) § 3, C des Rechenschaftsberichtes wird zur Kenntnis genommen;
- 2.) der Frau Josefina Hotschewar in Gurkfeld wird für die dem Spitalbau in Gurkfeld abermals zugewendete Unterstützung der Dank des Landtages ausgesprochen;
- 3.) der krainischen Sparcasse wird für den zu den Ueberfahrtskosten jener Personen aus den Gemeinden Polje, Moste, Jezica und Ornuče, die in die Pasteur'sche Heilanstalt in Wien abgegeben wurden, geleisteten Beitrag der Dank des Landtages ausgedrückt.

Die §§ 9 und 10 des Rechenschaftsberichtes (Stif- tungen und Personalangelegenheiten) werden gemäß den Anträgen der Berichterstatter Schweiger, beziehungs- weise Grasselli, zur Kenntnis genommen.

Sodann wird die öffentliche Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf morgen 10 Uhr vormittags anberaumt.

(Aus Adelsberg) erhalten wir unter dem gestrigen Datum folgende telegraphische Nachricht: Erz- herzogin Gisela ist, von Divaca kommend, heute mittags hier eingetroffen und besichtigte um 5 Uhr nachmittags unter Führung des Bezirkshauptmannes Ritter von Laschan die Adelsberger Grotte. Die Prinzessin setzte mit dem Nachtschnellzuge die Reise nach Wien fort.
— (Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen abends um 5 Uhr eine außerordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. folgende Berathungsgegenstände: Rechnungsabschluss der städtischen Sparcasse pro 1898; Antrag des Stadtmagistrates auf

Verwendung der Specialreserve des Lotterie-Anlehens zur Herstellung einiger neuen Trottoirs; Bericht der Bau- section betreffs Errichtung einer Rampe in Livoli; Be- richt der Finanzsection betreffs Antrages der städtischen Sparcasse auf Herabsetzung des Zinsfußes für Hypothekar- und Gemeinde-Anlehen; Bericht der Regulierungssection betreffs Ankaufes, resp. Verkaufes von Gründen zu Re- gulierungszwecken.

(Die k. k. Landwirtschafts-Gesell- schaft für Krain) hat für das laufende Jahr für ihre Mitglieder zehn Waggons Kupfervitriol zum Preise von 25 kr. per Kilo angekauft und wird die Ware zu diesem ermäßigten Preise an ihre Filialen abgeben. Die Transportkosten werden vom krainischen Landesauschusse bestritten werden. Die Bespritzung der Weinreben mit Bitriollösung ist bekanntlich ein bewährtes Mittel zur Bekämpfung der Peronospora; daher wird diese Maß- regel der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft von unseren Weinbauern gewiss mit Befriedigung begrüßt werden.

(Anlagen an der Bleiweis-Strasse.) Die verlängerte Bleiweis-Strasse ist nach vorgenommener Colaudierung von der Stadtgemeinde übernommen wor- den. In den letzten Tagen wurden auch auf der ver- längerten Bleiweis-Strasse (von der Maria Theresien- Strasse bis zur Rudolfsbahn-Strasse) Ulmen gepflanzt, wie solche in der übrigen Strecke dieser Strasse so üppig ge- deihen. Im neuerrichteten Parke werden demnächst eiserne Bänke zur Aufstellung gelangen.

(Kinematograph «Excelsior».) Die gegenwärtige Serie des im Sommerfalon des Hotels «Zur Stadt Wien» aufgestellten Kinematographen um- faßt 13 prächtige Bilder aus dem Leben und Leiden Christi, wie sie bei den Oberammergauer Passionspielen aufgenommen wurden. Man sieht zunächst die Anbetung der drei Könige, sodann die Flucht nach Egypten, den Einzug Christi in Jerusalem, Judas' Verrath, Lazarus' Auferstehung, das Abendmahl, die Gefangennahme Christi, die Geißelung, die Dornenkrönung, die Kreuzigung, den Calvarienberg, die Grablegung und endlich die Auf- erstehung. — Die lebensbewegten Bilder sind von packender Wirkung und können aus diesem Grunde jedermann zur Beachtung bestens anempfohlen werden.

(Jahrestag der Schlacht von No- vara.) Morgen jährt sich zum fünfzigstenmale der Tag der Schlacht von Novara, einer der glänzendsten, ruhm- vollsten Kämpfe der österreichischen Armee. Durch sechs Stunden stand das zweite Armee-corps F. M. Baron d'Aspre allein der ganzen italienischen Armee entgegen und am Abende war der Sieg errungen, der dem fünf- tägigen Feldzug ein Ende machte und den ersten Vorber- franz um das Haupt des Erzherzogs Albrecht wand. In Italien wird für diesen Jahrestag eine würdige Feier veranstaltet zur pietätvollen Erinnerung an die tapferen Kämpfer dieses Tages, an die braven Soldaten, die in treuer Pflichterfüllung in den Tod gegangen sind. Bei uns in Oesterreich dürfte dieser fünfzigste Jahrestag, einer der glänzendsten Kämpfe der Kriegs- geschichte, still und unbemerkt vorübergehen; nur die wenigen noch lebenden Mitkämpfer werden wohl bewegten Herzens eine treue Erinnerung weihen den unvergesslichen Felsherrn, die sie zum Siege geführt, und den lieben Kameraden, die für Kaiser und Vaterland den Heldentod gefunden haben.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 12. bis 18. März kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt, dagegen starben 22 Personen, und zwar an Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 3, in- folge Schlagflusses 2 und an sonstigen Krankheiten 12 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 2 Orts- fremde und 8 Personen aus Anstalten. Von Infections- krankheiten wurden gemeldet: Diphtheritis 1 Fall.

(Waldbrand.) Am 16. d. M. gegen 3 Uhr nachmittags gerieth an der südlichen Lehne des Groß- gallenberges die dem Heinrich Maurer, Besitzer des Schlosses Ruzing, gehörige, mit verschiedenen jungen Bäumen bewachsene Waldung in Brand. Trotz der unter Mitwirkung der Bewohner von Tacen eingeleiteten Hilfs- action konnte die Localisirung und Löschung desselben erst gegen 9 Uhr abends bewirkt werden, nachdem ein Flächenraum von circa 15 Joch den Flammen zum Opfer gefallen und hiedurch ein Schade von ungefähr 300 fl. verursacht worden war. Nach der gepflogenen Erhebung waren Arbeiter im Walde nicht beschäftigt, ein Feuer wurde an der Stelle des Entstehens des Brandes nicht angemacht, so dass wahrscheinlich ein Spaziergänger durch Wegwerfen eines Bündhölzchens oder Cigarrenrestes den Brand veranlasst haben dürfte. Weitere Erhebungen sind im Zuge.

(Opfer einer Petroleumlampe.) In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. gegen 12 Uhr gieng der Pächter der zum Schlosse Landstraß gehörigen Mühle, Franz Hodnik, mit einer Petroleumlampe in die Mühle, um dort Nachschau zu halten. Auf bisher unauf- gekläarte Art zerbrach die Lampe, wobei sich das Petro- leum über die Kleider des Hodnik ergoß, so dass dieser, wie später ärztlich constatirt wurde, in Flammen ge- hüllt, nach kurzer Zeit erstickte. Ein fremdes Verschulden erscheint ausgeschlossen. Hodnik wurde am 17. d. M. auf dem Ortsfriedhofe in Landstraß beerdigt. —r.

(Abgabe von Zuchtstieren.) Die Landwirtschafts-Gesellschaft und der Landesauschuss von Krain haben an Gemeinden und Private Zuchtstiere, und zwar die erstere Thiere der Mollthaler Rasse, letzterer solche der Pinzgauer Rasse, abzugeben und nehmen diesbezügliche Gesuche bis zum 25., beziehungsweise bis zum 28. März entgegen. Die näheren Bedingungen sind im Organe «Kmetovalec» der Landwirtschafts-Gesellschaft enthalten.

(Slovenischer Lehrerverein.) Der für heute abends angesagte Vortrag des Herrn Professors Levec mußte eingetretener Hindernisse halber auf einen späteren Abend verlegt werden. Die Zusammenkunft findet trotzdem statt.

(Bitte an Vogelfreunde.) Zahlreiche gefiederte Frühjahrgäste sind bereits angekommen, so am 5. Februar die Feldtaube, am 17. verschiedene Drosselarten, am 19. die Feldlerche, am 26. die Stare, am 16. März der Wiebehopf, am 19. die Schwalbe und der Thurmfalke. Rothkehlchen und Gartenrothschwänzchen sind schon häufig anzutreffen. Angesichts der vielfachen Unbilden, welchen die armen Vögel infolge des Wettersturzes der letzten Tage ausgesetzt sind, ergeht nun seitens der Laibacher Gruppe des österreichischen Bundes der Vogelfreunde an alle Vogelfreunde die Bitte, der Vögel im Freien zu gedenken. Jede Gabe wird mit größtem Danke vom Bundeswart Herrn F. Schulz, Assistenten im Museum, angenommen.

(Aus Idria.) Das Präliminare des Quecksilberbergwerkes in Idria weist für das Jahr 1899 an ordentlichen Einnahmen 1,378.584 fl., an Ausgaben 910.337 fl., mithin einen Ueberschuß von 468.247 fl. aus. Die Hälfte der Einkünfte der dreizehn Staatsbergwerke Oesterreichs fließt dem Staate aus dem Quecksilberbergwerke Idrias zu. Das Präliminare der Stadtgemeinde für das laufende Jahr weist an Einnahmen und Ausgaben je 21.000 fl. aus. Die Einnahmen werden, mit Ausnahme eines Betrages von 4000 fl., welchen das k. k. Ackerbauministerium für eine Wasserleitung beisteuert, durch eine 30proc. Umlage auf die directen Steuern und durch eine 15proc. Verzehrungssteuerumlage aufgebracht werden.

(Sanitäres.) Im Verlaufe der letzteren Zeit erkrankten in der Ortschaft Reintal, Bezirk Gottschee, vierzehn Kinder an Masern, von denen vier bereits genesen sind. Die Krankheit wurde von zwei aus Stuhlfeldberg heimgekehrten Lehrlingen, welche zuerst erkrankten, eingeschleppt. Unter anderen eingeleiteten sanitätspolizeilichen Maßregeln wurden auch die schulpflichtigen Kinder aus Reintal vom Schulbesuche bis auf weiteres ausgeschlossen.

(Todtschlag.) Am 12. d. M. nach dem Nachmittagsgottesdienste giengen einige Burschen, darunter Franz Korelec aus Muhabran und der beim Besitzer Franz Sepec in Kufenberg bedienstete Hirt Anton Sepec, vom Pfarrorte St. Lorenz gegen Kufenberg, beziehungsweise Muhabran nach Hause. Nachdem sich Korelec und Sepec unterwegs genedelt hatten, wobei Sepec vom ersteren einigemal zu Boden geworfen worden war, gelangten sie vor das Haus des Franz Sepec in Kufenberg, wo sie sich niederließen. Sepec gieng sodann ins Haus, schmierte sich beide Hände mit Ruß an und strich den Korelec damit von rückwärts im Gesichte schwarz an. Korelec, hierüber erbost, schlug den Sepec mit freier Hand einmal ins Gesicht; Sepec sprang ins Vorhaus, packte ein Holzstück und schlug den Korelec einmal auf den Rücken, das zweitemal auf die rechte Schläfe. Korelec stürzte sofort zusammen und wurde sodann ins Haus überbracht, daselbst mit Wasser begossen, worauf er sich bald wieder erholt und nach Hause gieng. Zu Hause gieng derselbe seinen gewöhnlichen Hausarbeiten nach, legte sich um 9 Uhr zu Bette, schlief jedoch wenig bis gegen 2 Uhr, zu welcher Zeit sich sein Zustand derart verschlimmerte, daß er um halb 3 Uhr früh starb. — Anton Sepec hat sich dem k. k. Bezirksgerichte in Treffen selbst gestellt.

(Auswanderer.) Dem in Newyork erscheinenden «Glas Naroda» zufolge sind Ende Februar dort 72 slovenische Auswanderer angekommen, von denen zwei wegen Mangel an Geld behufs Weiterfahrt nach Laßall zurückgeschickt wurden. Im Laufe dieses Monats wird in Newyork noch die Ankunft von 150 slovenischen Auswanderern erwartet. Nach Krain sind in den letzten Tagen 11 Auswanderer zurückgekehrt.

(Congress für innere Medicin.) Vom 11. bis 14. April wird in Karlsbad unter dem Vorsitze des Geh. Med.-Raths Professor Dr. Quinde (Kiel) der 17. Congress für innere Medicin tagen. Die Sitzungen finden im großen Curhaussaale statt. Das Bureau befindet sich im Curhause. Als schon länger vorbereitete Verhandlungsgegenstände, für welche Autoritäten ersten Ranges die Referate übernommen haben und welche von einem bedeutenden actuellen Interesse sind, stehen auf dem Programme: Die Insufficienz des Herzmuskels (Referent B. v. Schrötter-Wien und Martius-Rostock); Leukämie und Leukocythose (Referent Döwitsch-Brno und Minkowski-Strasburg im Elsaß.) Außerdem haben noch viele andere Aerzte Einzelvorträge angemeldet. Theilnehmer an einem einzelnen Congress kann jeder

Arzt werden. Die Theilnehmerkarte kostet 9 fl. Die Theilnehmer können sich an Vorträgen, Demonstrationen und Discussionen betheiligen und erhalten ein Exemplar der Verhandlungen gratis. Mit dem Congress ist in einem Nebenraume eine Ausstellung von neueren ärztlichen Apparaten, Instrumenten, Präparaten u. s. w., so weit sie für die innere Medicin Interesse haben, verbunden. Anmeldungen für dieselbe sind an Leo Ritter v. Mattoni in Karlsbad zu richten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Die Direction der deutschen Bühne hat in ihrem Bestreben, den Schluss der Spielzeit würdig zu gestalten, noch ein Gastspiel zustande gebracht, das von allen Kunstfreunden freudig begrüßt worden war. Sie hat nämlich Herrn Max Löwenfeld aus Berlin für mehrere Vorstellungen gewonnen. Den trefflichen Ruf, der dem Künstler vorangeht, hat er gestern vollauf gerechtfertigt und einen großen Erfolg erzielt. Herr Löwenfeld wollte jedenfalls vor allem einen Beweis von der Vielseitigkeit seiner Gestaltungskraft geben, als er zwei Rollen wählte, die einander unendlich ferne liegen: den Helden in dem Drama «Sie ist wahnsinnig» und den alten Chevalier in dem bekannten Lustspiele «Eine Partie Piquet». In dem ersten Stücke überzeugte uns Herr Löwenfeld, dass er ein Künstler ist, der die Rolle mit der Kraft des wirklichen Lebens wiedergibt, den darzustellenden Charakter geistig durchdringt und mit lebensvoller Natürlichkeit zur Geltung bringt. Wie tief durchdacht, psychiatrisch wahrhaft und mit erschütternder Realistil charakterisierte Herr Löwenfeld den verschleierte, plötzlich hervorbrechenden Wahnsinn! Er hat seinen Körper und insbesondere seine Geberden ganz seinem Willen unterworfen; seine Geberdensprache ist je nach der Situation ungemein mannigfaltig und beredt. Wir werden übrigens Gelegenheit haben, den Künstler in Stücken verschiedener Richtung zu sehen, und versprechen uns genussreiche Stunden. Herr Löwenfeld fand in der verständnisvollen Mitwirkung von Herrn Wahle, Fräulein Altenhofer, Herrn Rudolf und Herrn Jansen die beste Unterstützung. Das Publicum ward rasch von der Kunst des Gastes hingerissen und spendete ihm auf offener Scene und nach den Actschlüssen reichen Beifall. Den alten Chevalier in der «Partie Piquet» haben wir von den verschiedensten Künstlern, den seligen Knaack inbegriffen, gesehen; fast alle faßten die Rolle lustspielmäßig auf und lehrten den adelstolzen, in Standesvorurtheilen befangenen, jedoch seinen Aristokraten hervor. Herr Löwenfeld läßt diese Zurückhaltung fallen, wendet stärkere Mittel, beinahe drastische Komik an, und gibt den Alten als Caricatur. Jedenfalls erzielt er damit eine sehr kräftige Wirkung, die sich in wahren Heiterkeitsausbrüchen zeigt; wer jedoch die Lacher auf seiner Seite hat, hat recht, und deshalb wollen wir diese Art der Gestaltung der Figur recht gerne gelten lassen. — Das Theater war mäßig gut besucht; hoffentlich wird die heutige interessante Vorstellung einen zahlreichen Besuch finden.

(Aus der Theaterkassette.) Heute spielt Herr M. Löwenfeld (zum 260stenmale) den Grafen Traß in Sudermanns «Ehre» und morgen den Montjoye im gleichnamigen Pariser Sittenbilde von Octave Feuillet. Für beide Vorstellungen herrscht rege Nachfrage.

(«Bühne und Welt».) Das 12. Heft dieser im Verlage von Otto Elsner, Berlin, erscheinenden Zeitschrift gibt ein gutes Bild der mannigfachen künstlerischen Aufgaben, deren geschmackvolle Durchführung Redaction und Verlag sich erfolgreich angelegen sein lassen. Erich Freund's reich illustrierter Gesamtbericht über die Breslauer Bühnen setzt die Serie der Monographien über die wichtigen Theaterhauptstädte fort. Heiner Houben weist in fesselnder Form das starke persönliche Element in Guklows Meisterdrama «Uriel Acosta» nach. Alice von Gaudy plaudert mit reicher Befessenheit über «Das Kind im Drama», vom indischen Märchenspiel bis auf Sudermanns «Reihersfedern». Muster tiefgründiger und geistvoller Analyse einer interessanten Schauspielerspsyche bietet Eugen Zabel in seinem Adalbert Matkowsky gewidmeten Essay. Humorvoll entledigt sich Max Kahlenberg seiner Aufgabe, zu schildern, wie aus dem schwach talentierten Malerschüler Hermann Müller der ausgezeichnete Charakterdarsteller des «Deutschen Theaters» wurde. Ein Tableau mit neun Rollenbildern Müllers legt von der verblüffenden Verwandlungsgabe dieses Künstlers in Maske und Geberde Zeugnis ab. Auch von Matkowsky sowie von Guklow und von Barnay als Uriel Acosta finden wir gute Bilder in vorliegendem Heft, aus dessen Inhalt noch zwei stimmungsvolle Poesien jüngerer Lyriker und der gründliche Bericht Elisabeth Menzels über die Ereignisse der Frankfurter Theaterjaison hervorgehoben sein mögen. Die diesmaligen Szenenbilder verdienen besondere Beachtung durch die ungemein lebensvolle charakteristische Wiedergabe der Bühnenvorgänge: «Cäsars Gang zur Curie» und «Marc Anton's Leichenrede» in der glänzenden Inszenierung des königl. Schauspielhauses zu Berlin. Der Preis des Heftes ist 50 Pf.

(«Wiener Illustrierte Frauen Zeitung»), Familien- und Mode-Journal, herausgegeben von M. Breitenstein, Wien, IX., Währingerstraße 5. — Vierteljährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. — Nummer gratis; vorrätzig in allen Buchhandlungen. Auch das zwölfte Heft dieser vornehm ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift zeichnet sich durch reichen Inhalt aus.

(Anton van Dyck.) Heute vor 300 Jahren wurde der flämische Maler van Dyck, einer der größten Künstler des 17. Jahrhunderts, in Antwerpen geboren.

Neueste Nachrichten.

Die Landtage.

Wien, 21. März. Der Landmarschall gibt den Inhalt eines vom Cardinal Rampolla gegerichteten Danktelegrammes des Papstes bekannt, welches die deutsche Uebersetzung lautet: Der heilige Vater der Glückwünsche und Huldbigungen der Abgeordneten des niederösterreichischen Landtages dankbaren Entgegengenommen und ertheilt dir (dem Landmarschall) und allen Katholiken Oesterreichs in innigster den apostolischen Segen.

Troppau, 12. März. Abg. Duby begründet in längerer Ausführung seinen Antrag, betreffend die Einsetzung eines Sonderausschusses zur Regelung der sprachlichen Verhältnisse in Schlesien. Der Antrag wird abgelehnt. Für denselben stimmten nur die zwischen Abgeordneten.

Zara, 21. März. Nach Erledigung aller Verhandlungsgegenstände wurde der Landtag unter dem Kaiser geschlossen.

Telegramme.

Wien, 21. März. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Abendpost» stellt in Besprechung der scharfen Beurteilung, welche die in der That unqualifizierten Angriffe der «Czeska Revue» und der «Narodni Listy» gegen die diplomatische Vertretung Deutschlands in der Wiener Hofe durch die Berliner «Post» gefunden haben, fest, daß die eingangs erwähnte Preiscampagne hierzulande nur geringe Beachtung gefunden hat, da man weiß, daß es sich dabei nur um An- und Vorwürfe handle, die weder der Sache noch der Form nach über das Niveau politischer Kannegiebereien erheben. Gegen bedauert die «Wiener Abendpost», daß ein Organ von dem Range der «Post», einer hier landesüblichen Partei-Escamotage folgend, obgenannte Organ unter die officiosen rechnet, somit indirect der österreichischen Regierungskreise für ihre Angriffe verantwortlich macht. Sicherlich wäre die Zurückhaltung der «Post» am Plage gewesen, wenn die betreffenden Angriffe wirklich von ernster Seite ausgegangen wären. Bezüglich der meritorischen Ausführungen des Berliner Blattes erklärt sich die «Wiener Abendpost», daß es kommen mit der Anschauung einverstanden, daß die Czechen gegen ihr politisches Interesse arbeiten werden, wenn sie ihre politischen Actionen gegen die Dreieinig unternehmen wollten. Die wirkliche Unterstützung der leitenden Elemente der czechischen literarische denke nicht im entferntesten daran, den des mitteleuropäischen Friedensbundes, in Frage stellen und können auch nicht daran denken. Das Blatt schließt seine Ausführungen, wie sie einseitige Anwürfe oder Anspielungen, wie sie einseitig czechische Blätter oder Correspondenten gegen die Grafen Eulenburg gerichtet haben, reichen an die sympathische und verehrte Persönlichkeit, welche dem verbündete deutsche Reich bei uns vertritt, so wenig heran, daß ihnen, wie gesagt, in der ernstlichen Publicistik der Monarchie keine Beachtung geschenkt werden wird. Der Botschafter des deutschen Reiches sieht sich hier persönlich und amtlich von so vielen Frauen umgeben, und fühlt sich, wie wir zu wissen glauben, auch gesellschaftlich bei uns so heimlich, daß er jene Susceptibilitäten, von welchen der Artikel der «Post» Zeugnis gibt, selbst kaum empfinden dürfte.

Wien, 21. März. (Orig.-Tel.) Dem «Waterland» zufolge werden gleich nach Ostern unter dem Vorsitze des Cardinals Gruscha Conferenzen zur Besprechung der gegenwärtig das Interesse der katholischen Kirche vielfach berührenden Tagesfragen stattfinden.

Rom, 21. März. (Orig.-Tel.) Dr. Mazzoni und Dr. Laponni besuchten heute nachmittags 5 Uhr den Papst, bei welchem sie das allgemeine und örtliche Befinden sehr trefflich fanden. Der Papst drückte den Aerzten gegenüber sein lebhaftes Bedauern über die Verbreitung von falschen Nachrichten betreffs seines Gesundheitszustandes, insbesondere über die falschen Gerüchte von einer chirurgischen Operation, aus, was die Katholiken, die mit großem Interesse die Nachrichten über sein Befinden erwarten, aufrege. Die Aerzte ermächtigen die «Agenzia Stefani» zu der Erklärung, daß der Papst im gegenwärtigen Zustand des Papstes kein besserer sein könne.

Berlin, 21. März. (Orig.-Tel.) Der Reichstag erledigte in dritter Lesung den Etat, das Staatsbudget und vertagte sich sodann bis 11. April.

Angelommene Fremde.

Am 19. März. Badstüber, f. u. f. Oberstleutnant; ... Hotel Elefant.

Verstorbene.

Am 17. März. Katharina Berhne, Einwohnerin, 75 J.; ... Am 18. März. Anna Edle v. Schildensfeld, Private.

Im Civilspitale.

Am 16. März. Josefa Keršič, Bahnarbeiterstochter; ... Am 12. März. Franz Mohar, Einwohner, 53 J.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach ... Ein verbreitetes Hausmittel.

Curort Mittewald. Herr Dr. A. B. Schmidt, bisher Director des Curortes Eichwald bei Teplitz ...

Landestheater in Laibach.

105. Vorstellung. Ungerade. Mittwoch den 22. März. Zweites Gastspiel des Herrn Max Löwenfeld vom Lessingtheater in Berlin. Die Ehre.

Im Hochparterre Bahnhofgasse Nr. 15 gelegene, mit Centralheizung versehene

Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche, Keller und Dachbodenkammer, ist vom 1. Mai ab zu vermieten.

Näheres in der Buchhandlung Bamberg, Stern-Allee. (423) 32

Schüler-Farben

in großer Auswahl bei Brüder Eberl, Laibach, Franckengasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (880) 11-1

Dankagung.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt über den herben Verlust unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters und Großvaters, Herrn

Bartholomäus Šlibar

f. f. Bezirks-Secretär i. R. sind wir außerstande jedem einzelnen zu danken, daher wir für die vielen Beweise inniger Theilnahme während seiner langen Krankheit, für die schönen Kranzspenden und für die ehrende, zahlreiche Begleitung des unvergesslichen Verewigten zu seiner letzten Ruhestätte unseren tiefstgefühlten, herzlichsten Dank auf diesem Wege zum Ausdruck bringen.

Laibach am 21. März 1899. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Firm. 63 Zadr. I. 61.

Razglas.

Objavlja se, da se je izvršil v tudnodnem zadrudnem registru pri tvrdki ... Srednji vasi

Ein Speisenträger

mit guten Zeugnissen, wird für ein Hôtel gesucht. Eintritt mit ...

Gasthaus

am hiesigen Platz oder in nächster Umgebung, eventuell mit Einrichtung, wird zu mieten gesucht.

Oklic.

Zoper Jernej Frankove dediče in Janeza Vilar star. iz Pudoba (sedanje bivališče je neznano), se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ložu po tožba zaradi izbrisnega dovoljenja

Oklic.

Zoper Jernej Frankove dediče in Janeza Vilar star. iz Pudoba (sedanje bivališče je neznano), se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ložu po tožba zaradi izbrisnega dovoljenja

Oklic.

Zoper Jernej Frankove dediče in Janeza Vilar star. iz Pudoba (sedanje bivališče je neznano), se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ložu po tožba zaradi izbrisnega dovoljenja

Proti plačevanju mesečnih obrokov po deset goldinarjev se dobe

v Angleskem skladišču oblek v Ljubljani

gotove ali po meri narejene in najfineje na Dunaji izgotovljene: 1 fina sacco all žaketna obleka, po najnovejši modi, iz čiste volne; ...

Z velespoštovanjem Oroslav Bernatović, poslovođja.

Gegen monatliche Ratenzahlung von zehn Gulden bekommt man

im Englischen Kleider-Magazin in Laibach

fertig oder nach Maß gemacht, aufs feinste in Wien ausgeführt: 1 feinen modernen Stoff-Sacco- oder Jaquet-Anzug, Reinwolle; ...

(1070) C. IV. 101/99

Oklic.

Zoper Marijo Wanisch roj. Florjan, odnosno njene pravne naslednike, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani po gospodu Valentinu Pečarju, na Studencu, zastopanjem po dr. Hudniku, tožba zaradi ustanovitve ugasnitve zastavnih pravic in tirjatve 136 gld. 35 kr.

Na podstavi tožbe določil se je narok na 30. marca 1899, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji v izbi st. 1.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod dr. Pirc, odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari in njih nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. IV, dné 24. svečana 1899.

(1075) C. 9/98

Edict.

Im Concursu Ivan Prijatelj, Kaufmann in Dornegg Nr. 3, wurde die besondere Liquidierungstagsfahrt auf den 31. März 1899, vormittags 10 Uhr, vor dem gefertigten Concurs-Commissär angeordnet.

Slurisch-Feistritz am 18. März 1899. Der f. f. Landesgerichtsrath als Concurs-Commissär: Josef Kováč m. p.

Frische, schöne

Oster-Schinken

in verschiedenem Gewichte offeriert (1132) 3-1

J. C. Praunseis, Laibach.

(1129) 3-1 St. 8380.

Kleti v najem.

V pritličju poslopja meščanske imovine v Špitalskih ulloah v Ljubljani oddati je takoj nekaj kleti v najem. Pogoje je izvedeti pri mestnem komisarijatu v navadnih uradnih urah.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane dné 18. marca 1899.

(946) 3-3 Ne. 137/99

Edict.

Vom f. f. Bezirksgerichte Adelsberg, Abth. II, wird bekanntgemacht, daß hiergerichts schon über 30 Jahre nachstehende Depositen, deren Eigenthümer nicht eruiert werden können, erliegen:

Domini Puppis von Unter-Rošana Nr. 33, Executionsmasse, Postparcassebüchel Nr. 52.272 im Betrage von 68 fl. 15 kr.;

Anton Benčan von Altendorf, Executionsmasse, Postparcassebüchel Nr. 52.273 im Betrage von 38 fl. 90 kr.

Berechtigte haben ihre Ansprüche binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen hiergerichts darzuthun, widrigens diese

Depositen als heimfällig erklärt und an die Staatscasse abgegeben werden.

R. f. Bezirksgericht Adelsberg, Abth. I, am 3. März 1899.

(1024) Firm. 66 Posam. II. 28.

Razglas.

Pri c. kr. deželni kot trgovinski sodniji v Ljubljani se je izvršil vpis firme

Anton Werbole

za trgovino z mesanim blagom in Antona Werbole, trgovca v St. Jurju pri Izlakah, kot imetelja te firme v register za posamezne firme. C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III, dné 13. marca 1899.

Course an der Wiener Börse vom 21. März 1899.

Nach dem officiellen Coursblatt

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks. Columns include 'Staats-Anleihen', 'Pfandbriefe', 'Actien von Transport-Unternehmungen', 'Industrie-Actien', and 'Devisen'. Each entry includes a description and numerical values.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located in Laibach, Spitalgasse. It includes information about private deposits and insurance services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 67. Mittwoch den 22. März 1899.

(1119) 3-1 Bezirks-Hebammenstellen in Höflein und Neuöflitz, erstere mit 48 fl., letztere mit 60 fl. jährlicher Remuneration, sind sogleich zu belegen.

Concurs-Ausschreibung. Beim k. k. Bezirksgerichte in Stein ist eine Kanzlei-Officialstelle I. Classe mit den Bezügen der IX. Rangklasse erledigt.

Edict. Vom k. k. Landesgerichte Laibach, Abth. VI wird bekanntgegeben: Zur Strafsache gegen Franz Hauptmann ist vom k. k. Post- und Telegraphenamte in Laibach ein Geldbetrag per 9 fl. anher übergeben worden.

Kundmachung. Wegen Wiederbesetzung der Postexpedientenstelle bei dem k. k. Postamte in Moräutsch wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Erklärung abzugeben, daß der Bewerber sich verpflichtet, im Falle der Combinierung des Post- und Telegraphendienstes in Moräutsch auch den Telegraphendienst gegen die hiefür festgesetzten Bezüge zu übernehmen.

Zur Belehrung der sich meldenden Bewerber wird noch beigefügt, daß die bezüglichen Gesuche die Nachweisung über die österröichische Staatsbürgerschaft, das Alter, die Schulbildung, die Moralität und das Vermögen des Bewerbers sowie über den allfälligen Besitz eines zur Ausübung des Postdienstes geeigneten, im Orte Moräutsch zweckentsprechend gelegenen feuer- und einbruchssicheren Locales enthalten müssen.

In Ermanglung dieses Erfordernisses darf laut Dienstvertrag die Ausübung der Postmanipulation nur von einer hierzu befähigten und beeideten Arbeitskraft (Postexpeditor oder Expeditrix) auf Kosten und Verantwortlichkeit der Postverwaltung besorgt werden.

Näheres bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest.

k. k. Post- und Telegraphen-Direction. Triest am 8. März 1899.

Offert-Ausschreibung. Für den Bau des k. k. Kreisgerichtsgebäudes und des Gefangenhauses in Rudolfswert in Krain werden im Wege der öffentlichen Concurrenz folgende Bauarbeiten vergeben: 1.) Die Steinmearbeiten, 2.) die Schlossergewichte-Arbeiten und Traversenlieferung; 3.) die Zimmermannsarbeiten und hölzernen Fußböden.

Das beim k. k. Kreisgerichte zu erlegende Badium beträgt 5% der offerierten Summe (abgerundet auf eine durch 10 theilbare Zahl) in Varem oder pupillarlicheren Worten nach dem Tages-Curse.

Das k. k. Justiz-Ministerium bestimmt endgiltig die Wahl des Erziehers und ist dabei nicht an das niedrigste Offert gebunden, auch können die Traversenlieferungen und Fußböden getrennt vergeben werden.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium. Rudolfswert am 15. März 1899.

Kundmachung. In Schwarzenberg ist die Stelle einer Bezirkshebamme, mit einer jährlichen Remuneration von 50 fl. aus der Bezirksamte, zu belegen.

Die gehörig belegten Gesuche sind bis 1. April l. J. anher vorzulegen.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Voitsch am 3. März 1899.

Razglasilo. V Črnenvrhu je služba okrajne babice, z letno plačo 50 gld. iz okrajne blagajne, popolniti.

Pravilno obložene prošnje so naj do 1. aprila t. l. tuuradno vložé.

C. kr. okrajno glavarstvo v Logatcu dné 3. marca 1899.

Kundmachung. Die Friedrich Weitenhiller'sche Mädchen-aussteuer-Stiftung für die Jahre 1896 bis inclusive 1898 im Jahresertrage von 58 fl. 80 kr. ist zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung haben Frauen, welche wohlzogen sind, von armen Eltern abstammen und sich in den Jahren 1896 bis 1898 verehelicht.

Aspirantinnen auf diese Stiftung wollen die mit den Nachweisen über die in obgedachten Jahren erfolgte Verehelichung, die Abstammung von armen Eltern und die Wohlzogenheit belegten Gesuche bis zum 1. April 1899 hieramts einbringen.

Von der k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 7. März 1899.

Edict. Dem Franz Snaj von Udmat Nr. 88 sind in der bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach anhängigen Tabularsache des Karl Rauschegg in Laibach wider Johann Gregorc von Kleinmannsburg wegen 1500 fl. und 3000 fl. s. A. die Beschlüsse vom 10. März 1899, G. Z. 328/99 und

vom 12. März 1899, G. Z. 34/98 zuustellen, womit die Einverleibung des Pfandrechtes auf die bei der k. k. Katastralgemeinde Petersvornadt, II. Theil, bestehende Forderung des Johann Gregorc auf 1000 fl. s. A. bewilliget wurde.

Da der Aufenthalt des Franz Snaj von Udmat S.-Nr. 88 unbekannt ist, so ist ihm zur Wahrung seiner Rechte, die Dr. Maximilian v. Warzbach, in Laibach, zum Curator bestellt worden. Der Curator wird den Obbenannten in bezeichneten Tabularsache auf Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht anmeldet oder einen Bevollmächtigten bestellt.

k. k. Landesgericht Laibach am 17. März 1899.

Firma-Eintragung. In das hiergerichtliche Register für Einzel-Firmen wurde eingetragen die Firma

«Adolf Graf Thurn von Wallhausen» Dampfziegelei, Breitenau.

Der Firma-Inhaber Adolf Graf Thurn wird zeichnen: A. G. Thurn, Rudolfswert.

k. k. Kreisgericht Abth III, am 28. Februar 1899.

Beschluß. Im Concurs des Karl Kristan von Heil. Kreuz bei Littai wird am 6. März 1899 der bei der Tagfahrt am 6. März 1899 von den erschienenen Gläubigern eingeleitete gemachten Vorschläge an Stelle des einstweiligen Massverwalters Herr Dr. Franz Hausbesitzer und Lederhändler in Littai als dessen Stellvertreter bestellt.

k. k. Landesgericht Laibach, Abth. III. am 11. März 1899.